

ACTA CLASSICA UNIV. SCIENT. DEBRECEN.	XLIX.	2013.	pp. 331–336.
--	-------	-------	--------------

ZU EINER ILLYRISCHEN GOTTHEIT IN DAKIEN*

VON RADU ARDEVAN

Abstract: A very fragmentary inscription of Alburnus Maior (fig. 1) is doubtless a votive one. In this area, belonging to the mining district of Dacia, many Illyrian colonists were settled. Taking account of the available space, one could complete the first lines of the altar as *D[is] / Da[uad]/i[s...]* (fig. 2): it is about the Illyrian Satyrs – small divinities of the woods. The altar offers further evidence for the culture and Romanization of the Illyrians in Dacia.

Keywords: Dacia, Illyrians, altar, Satyrs, *Dii Dauadi*.

In der neueren Provinz Dakien spielte die illyrische Kolonisation eine ziemlich wichtige Rolle¹. Außer manchen romanisierten Illyrern, die hier und da wohnten, gab es Gruppen von illyrischen Stämmen, die genau in dem Bergbaurevier Dakiens eine neue Heimat fanden². Diese Leute, die insbesondere als geschickte Bergarbeiter tätig waren, sollen freiwilligerweise, wegen wirtschaftlicher Interessen nach Dakien gekommen sein. Sie waren meistens peregrinischen Rechtsstatus und trugen oft illyrische Namen³. Trotzdem befanden sie sich in einem fortgeschrittenen Prozess der Romanisierung. Es ist bemerkenswert, dass sie Inschriften nach dem römischen Vorbild errichteten und, dass sie sich ständig in Latein ausdrückten, auch wenn diese Sprache nicht ganz richtig benutzt wurde⁴. Diese Bevölkerung scheint als solche ungefähr bis am Anfang des 3. Jhs. überlebt zu haben. Nach der *Constitutio Antoniniana* wird sie weder archäologisch noch epigraphisch kaum noch beweisbar⁵.

Die Religion der Illyrer aus dem Bergbaurevier Dakiens sieht römisch aus. Die Gottheiten, denen Weihdenkmäler gewidmet wurden, sind meistens rö-

* Diese Forschung wurde durch Mittel der Nationalen Rumänischen Behörde für Wissenschaftliche Forschung, CNCS-UEFISCDI, Projektnummer PN-II-ID-PCE-2011-3-0096 unterstützt.

¹ Macrea 1969, 252, 254; Wilkes 1969, 156-176; Rusu 1995; Wollmann 1996, 165-171; Wilkes 1998, 254-256; Ardevan, Zerbini 2007, 118-120.

² Noeske 1977, 333-336, 342-346; Wollmann 1996, 165-168; Ardevan 2004, 595-596; Piso 2004, 272-273; Ciongradi 2009, 15-18.

³ Wollmann 1996, 168-179, 183'184; Ardevan 2004, 593'596; Piso 2004, 273-299.

⁴ Piso 2004, 299-301. Siehe auch: *IDR* III/3, 383-389, 392-394, 402-410; *ILD* 357-412.

⁵ Ardevan 2004, 597; Piso 2004, 302-304.

misch⁶, und manchmal sogar provinzialrömisch aus bestimmten Gegenden⁷. Nur in wenigen Fällen treffen wir darunter illyrische Götter bzw. illyrische Kultuseinflüsse⁸.

Dies ist ganz besonders an den Denkmälern von Alburnus Maior sichtlich⁹. Dieses Zentrum des Bergbaus in den Westgebirgen Dakiens hat viele epigraphischen Funde angeboten¹⁰, und wurde in den letzten Jahren auch archäologisch viel untersucht¹¹.

Innerhalb dieser Siedlung haben die Archäologen eine *area sacra* ans Licht gebracht und ziemlich viele Inschriften gefunden¹². Es sieht so aus, dass es hier ein Heiligtum eines Siedlungsteils, nämlich des *kastellum Ansis* gab. Alle entdeckten Inschriften sind Weihdenkmäler. Die Texte wurden in einem dürftigen Latein und mit fehlerhafter Schrift redigiert.

Hier versuchen wir ein einziges fragmentarisches Denkmal aus diesem Ort zu präsentieren (Abb. 1).

Es handelt sich um ein sehr fragmentarisches Steindenkmal, das auch eine Inschrift trug¹³. Leider ist davon nur ein kleines Stück erhalten geblieben. Aus dem Inschriftfeld sind nur einige Buchstaben auf der aufbewahrten linken Seite ersichtlich:

D

DA ...

I

Die Anwesenheit eines D in der ersten Reihe könnte uns veranlassen, an ein Grabmonument mit der bekannten Formel *D(is) [M(anibus)]* zu denken.

Nur ist das in diesem Fall unmöglich. Der erforschte Raum hat einem Heiligtum angehört, und darin kamen nur Weihdenkmäler ans Licht¹⁴. So wäre die Anwesenheit eines Grabdenkmals hier höchst unwahrscheinlich. Die Form des Denkmals ist einem anderen hier gefundenen Steinfragment ähnlich und weist somit ähnliche Eigenschaften aus. Dementsprechend sollte man auch in diesem Fall an einem Weihdenkmal denken. Wie die anderen Funde aus der *area sacra*, müsste das auch ein Altar sein¹⁵.

⁶ Piso 2004, 295-300.

⁷ Šašel Kos 1999, 121-129; Dušanić 1999, 132; Piso 2004, 296.

⁸ Piso 2004, 297-298.

⁹ Ausführliche Darstellung bei Ciongradi 2009.

¹⁰ Siehe oben, Fn. 4.

¹¹ Die neueren Ergebnisse sind in den Bänden AM I, AM II und AM III/1 zu finden.

¹² Cociş et alii 2003; Ardevan et alii 2007.

¹³ Cociş et alii 2003, 154, 182, Abb. 24/6; Ardevan et alii 2007, 69 (no. 7), 72 (fig. 3/3); Ciongradi 2009, 62, Nr. 50, Taf. 26.

¹⁴ Siehe oben, Fn. 12.

¹⁵ Ciongradi 2009, 62, Nr. 50.

Es wäre nützlich, auch die Spuren der Inschrift zu bestimmen und deuten. Das scheint ganz schwierig zu sein, da nur einige Buchstaben erhalten geblieben sind. Die Form und das allgemeine Aussehen des Fragmentes erlaubt aber die Einschätzung der Schriftfeldbreite und dies bietet uns einen wichtigen Hinweis. Unseren Rechnungen nach, dürfte es 31 cm breit gewesen sein.

Die Buchstaben sind 4,9 cm (in 1. Z.) bzw. 3,8 cm hoch. Einen weiteren Stützpunkt bietet die Lage des ersten Buchstaben, der ein D ist. Er liegt 10,5 cm rechts vom linken Rand des Steines. Die verlorengegangene rechte Seite dürfte relativ symmetrisch gewesen sein, d. h. dass nur 10 cm der ersten Reihe noch erhalten sind. Deshalb konnte die erste Zeile der Inschrift nur ein ganz kurzes, mit D beginnendes Wort enthalten.

Da es zweifellos ein Votivdenkmal war, muss man an dieser Stelle an einen Namen irgendwelcher Gottheit denken¹⁶. Die Lage des Wortes, ganz in der Mitte, von den Ränder etwa 10,5 cm entfernt, lässt jedoch eher ans Wort *Deus* bzw. *Dea* im Dativ denken. Es gibt keinen Platz für eine Form wie *Deo* oder *Deae*, also sollte man hier etwas noch kürzeres vermuten. Viel wahrscheinlicher wäre der Dativ in Mehrzahl, also *Dis*.

Nach diesem Wort musste unbedingt der Name der Gottheit folgen. Es gibt aber keinen passenden griechisch-römischen Gott, nicht einmal in Mehrzahl, dessen Name mit D beginnt. Wir meinen, dass es sich in diesem Fall eher um eine illyrische Gottheit handeln könnte.

Leider sind uns nur wenige illyrischen Götternamen erhalten¹⁷. Auch die Wahrscheinlichkeit, darunter etwas Passendes zu finden ist ziemlich gering. Trotzdem haben wir nach einem Götternamen gesucht, der mit D beginnt und in den verfügbaren Raum passen könnte.

Es gibt nicht viele Möglichkeiten in dieser Hinsicht, und sie entstammen fast nur dem Text des Hesychius. Eine epirotische Gottheit heißt Δισπάτηρ¹⁸. Es gibt noch einen päonischen Namen des Dionysos, als Δύαλος, **Dualas*¹⁹. Beide sind nur je ein Mal und nur in Randgebieten Illyriens belegt. Außerdem passen sie in die hiesigen Lücke nicht hinein.

¹⁶ Die von Ciongradi 2009, 62, Nr. 50 vorgeschlagene Lesung ist *DI[...]* / *DA[...]* / *IV?[...]*. Unserer Meinung nach, bleibt das I in der zweiten Zeile möglich aber kaum sichtbar; das V in der dritten Zeile ist aber unsicher. Die vermutete Widmung an der Diana ist wegen des verfügbaren Raumes unmöglich.

¹⁷ Russu 1969, 34, 58.

¹⁸ Krahe 1955, 54, 82; Mayer 1957, 116; Russu 1969.

¹⁹ Jessen 1905, 1875; Krahe 1955, 82; Mayer 1957, 130; Russu 1969, 207.

Weitere Möglichkeiten sind nicht viele: *Daortho*²⁰, *Daunus*²¹, *Deivarus*²², *Dispanes*²³. Keiner von ihnen ist unseren konkreten Umständen geeignet, umsoweniger in der Pluralform.

Es gibt aber auch eine Gruppe von kleineren Gottheiten, die im illyrischen Sprachraum nachgewiesen sind: die Δευάδαι, die als „Satyren bei den Illyrern“ bekannt sind²⁴. In lateinischer Transliteration dürften sie als *Deuadai*, *Deuadi*, *Devadi* oder sogar *Davadi* erscheinen. Auch diese illyrischen Waldgeisten sind nur von Hesychius bekannt und kaum in der Epigraphik anzutreffen.

Dieser Name stimmt aber relativ gut mit dem oben besprochenen Weihenkenmal von Alburnus Maior überein. Darauf kann man in der zweiten Zeile die Buchstaben DA oder eben DAV bzw. DAN (auch in Ligatur) lesen, was eine Schwierigkeit erhebt. Trotzdem ist sie einfach umzugehen, wenn wir uns erinnern, dass auch im antiken Balkanraum die Vokal *e* (eben in einem Diphthong) manchmal in einen *a* umgewandelt wurde²⁵. Was wir auf der Hand haben, ist eine späte Form aus dem 2. Jh. n. Chr., also ist eine solche Änderung ganz möglich.

Deshalb neigen wir, auf diesem Denkmal den Namen dieser kleinen kollektiven Gottheiten zu lesen. In der ersten Zeile soll das Wort *D[IS]* gewesen sein. In der zweiten Zeile ist am Anfang ein entwickeltes Trennungszeichen zu sehen, und wir vermuten ein ähnliches Zeichen am Ende auch²⁶; dazwischen finden die Buchstaben *DA[VAD]* genügend Raum und könnten mit den Buchstaben *I[S]* in der nächsten Zeile ergänzt werden. Dementsprechend schlagen wir die Lesung *D[is] / Da[uad]/i[s ...]* vor (Abb. 2).

Es handelt sich also um eine Widmung an diese illyrischen Waldgötter, die aber in rein römischer Form erfolgte. Wie man sehen kann, waren die Dedikanten einfache Illyrer, die sich in einem fortgeschrittenen Prozess der Romanisierung befanden. Falls unsere Hypothese richtig ist, stellt unser Denkmal den einzigen epigraphischen Beleg dieser Randgottheiten der illyrischen Welt dar.

Ein derartiger Fund ist in dem Bergbaurevier Dakiens keinesfalls überraschend. Für die Bergbauleute, die in einer kleinen Siedlung neben bewaldeten Gebirgen lebten und arbeiteten, dürften diese illyrische Satyren gewöhnliche

²⁰ Russu 1969, 192.

²¹ Russu 1969, 201.

²² Krahe 1955, 67.

²³ Krahe 1955, 54.

²⁴ Krahe 1955, 82; Mayer 1957, 120; Russu 1969, 205.

²⁵ Mihăescu 1978, 173 (§ 116), 185 (§ 132); Fischer 1985, 59-61.

²⁶ Über den Missbrauch der Trennungszeichen siehe Cagnat 1914, 29.

Gottheiten sein²⁷. Ihr Kultus nimmt in der kleinen Reihe der in der Gegend bewiesenen illyrischen Götter Platz²⁸. Die hier besprochene Widmung beleuchtet nochmals sowohl das Kulturerbe der illyrischen Kolonisten in Dakien als auch ihre allmähliche Romanisierung.

Abkürzungsverzeichnis:

- AM I = Damian, P. (ed.): *Alburnus Maior I*. București.
AM II = Simion, M., Apostol, V., Vleja, D.: *Alburnus Maior II. Monumentul funerar circular. The Circular Funerar Monument*. București.
AM III/1 = Damian P. (coord.): *Alburnus Maior III. Necropola romană de incinerare de la Tăul Corna. Partea I*. Cluj-Napoca.
Ardevan 2004 = Ardevan, R.: Die Illyrier von Alburnus Maior: Herkunft und Status. In: Heftner, H., Tomaschitz, K. (Hrsg.): *Ad fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum fünfundsiebzigsten Geburtstag am 15. September 2004, dargebracht von Kollegen, Schülern und Freunden*. Wien, 593-600.
Ardevan et alii 2007 = Ardevan, R., Cociș, S., Cosma, C., Ursuțiu, A.: Toujours sur le „lucus” d’Alburnus Maior (Dacie). In: Mayer, M., Baratta, G., Guzman Almagro A. (edd.): *Acta XII Congressus internationalis epigraphiae Graecae et Latinae. Provinciae Imperii Romani inscriptionibus descriptae. Barcelona, 3-8 Septembris 2002*. Barcelona, 67-72.
Ardevan, Zerbini 2007 = Ardevan, R., Zerbini, L.: *La Dacia romana*. Soveria Mannelli.
BJ = *Bonner Jahrbücher*. Bonn.
Cagnat 1914 = Cagnat, R.: *Cours d’épigraphie latine*, IVe édition. Paris.
Ciongradi 2009 = Ciongradi, C.: *Die römischen Steindenkmäler aus Alburnus Maior*. Cluj-Napoca.
Cociș et alii 2003 = Cociș, S., Ursuțiu, A., Cosma, R., Ardevan, R.: „Area sacra” de la Hăbad. In: AM I, 149-191.
Dušanić 1999 = Dušanić, Sl.: The Miners’ Cults in Illyricum. *Pallas 50*. (= *Mélanges Claude Domergue*), 129-139.
Fischer 1985 = Fischer, I.: *Latina dunăreană. Introducere în istoria limbii române*. București.
IDR = Russu, I. I. (ed.): *Inscripțiile Daciei romane*. București.
ILD = Petolescu, C. C.: *Inscripții latine din Dacia*. București, 2005.
Jessen 1905 = Jessen, K.: Dyalos. *RE V*, 2, 1875.
Krahe 1955 = Krahe, H.: *Die Sprache der Illyrier. Erster Teil: die Quellen*. Wiesbaden.
Macrea 1969 = Macrea, M.: *Viața în Dacia romană*. București.
Mayer 1957 = Mayer, A.: *Die Sprache der alten Illyrier. Bd. I. Einleitung, Wörterbuch der illyrischen Sprachreste*. Wien.
Mihăescu 1978 = Mihăescu, H.: *La langue latine dans le Sud-Est de l’Europe*. București – Paris.
Noeske 1977 = Noeske, H.-Chr.: Studien zur Verwaltung und Bevölkerung der dakischen Goldbergwerke in römischer Zeit. *BJ 177*, 267-422.
Pallas = Pallas. *Revue d’études antiques*. Toulouse – Aix-en-Provence.

²⁷ Widmungen an den Nymphen sind auch bekannt: Piso 2004, 296.

²⁸ Bisher sind Apollo Pirunenus, Aptus Delmaticus (?), Dii Artavi, Maelantonius, Naos sicherlich bewiesen worden: Piso 2004, 297-298.

Piso 2004 = Piso, I.: Gli Illiri ad Alburnus Maior. In: Urso G. (ed.): *Dall'Adriatico al Danubio. L'Illirico nell'età greca e romana*. Pisa, 271-307.

RE = *Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*. Stuttgart.

Russu 1969 = Russu, I. I.: *Illirii. Istoria – limba și onomastica – romanizarea*. București.

Rusu 1995 = Rusu, A.: Les Illyriens en Dacie. In: Frei-Stolba, R., Herzig, H. E. (Hrsg.): *La politique édititaire dans les provinces de l'Empire romain, IIème – IVème siècles après J.-C.* Berne, 145-156.

Šašel Kos 1999 = Šašel Kos, M.: *Pre-Roman Divinities of the Eastern Alps and Adriatic*. Ljubljana.

Wilkes 1969 = Wilkes, J. J.: *Dalmatia*. London.

Wilkes 1998 = Wilkes, J. J.: Les provinces danubiennes. In: Lepelley Cl. (dir.): *Rome et l'intégration de l'Empire 44 av. J.-C. – 260 ap. J.-C. Tome 2. Approches régionales du Haut-Empire romain*. Paris, 231-297.

Wollmann 1996 = Wollmann, V.: *Mineritul metalifer, extragerea sării și carierele de piatră în Dacia romană. Der Erzbergbau, die Salzgewinnung und die Steinbrüche im römischen Dakien*. Cluj-Napoca/Klausenburg.

(ISSN 0418 – 453X)

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1 Das fragmentarische Altar aus Alburnus Maior / Hăbad (nach Cociș et alii 2003).

Abb. 2 Das fragmentarische Altar aus Alburnus Maior / Hăbad (unser Ergänzungsvorschlag).

